## Telegraphische Nachrichten.

**Rom,** 7. Okt. Der „Italie“ zufolge wird der König von Griechenland am Sonnabend vom Papste empfangen werden. Staatssekretär Nina wurde vom Papste aufgefordert, nach Rom zurückzukehren und dem Empfange des Königs beizuwohnen.

**London,** 7. Okt. Der Premier Gladstone und der Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Granville, konferirten heute mit einander. Der russische Botschafter machte Lord Granville heute einen Besuch.

**Cattaro,** 7. Okt. Der Erbprinz von Montenegro, Danilo Alexander, begab sich gestern bei Baosich auf den „Helicon“ und stattete dem Admiral Seymour an Bord der „Alexandra“ einen Besuch ab. Von sämmtlichen Geschwadern wurde der Prinz salutirt.

## Deutsches Reich.

Die päpstliche „Aurora“ meldet die unmittelbar bevorstehende Ankunft des Kardinals Jakobini in Rom. Sollte dieselbe mit Kulturkampf-Angelegenheiten und der kölner Dombaufeier in irgend welchem Zusammenhang stehen?

Herr Liebknecht war in Paris und scheint dort seitens seiner sozialdemokratischen Freunde in einer Weise empfangen worden zu sein, die seinem Range als — Parteioberhaupt gebühren. Das ultraradicale „Mot d'Ordre“ schreibt aus diesem Anlasse: „Gestern sagten wir zu Liebknecht; „Wenn bei Ihrem Eintreffen in Frankreich, welches Sie lieben, und denen Sie in schlimmen Tagen treu geblieben sind, zwei Gendarmen Sie am Kragen gefaßt und Ihnen einen Ausweisungsbefehl vorgezeigt hätten, was würden Sie dann entgegnet haben!“ — — „Ich hätte erwidert,“ äußerte Liebknecht, „hier sind meine Papiere,“ — Und er zeigte uns den Brief, durch welchen der französische Botschafter in Wien im Jahre 1871 den Bürgern Bebel und Liebknecht den Dank der Regierung der französischen Republik übermittelt.“ — Bei der Abreise gab eine Anzahl französischer Radikaler dem „Feinde Bismarks“, wie man ihn nennt, das Geleit zum Bahnhofe.

In Köln wurden von Siemens und Halske aus Berlin Proben angestellt, den Dom elektrisch zu beleuchten, und zwar vom Rathhause aus. Die Proben fielen im allgemeinen zur Zufriedenheit aus. Zur vollständigen elektrischen Beleuchtung des Domes werden sechs Batterieen angebracht.

* Wie mitgetheilt wird, ist gegen die „Berliner Wespen“ nicht Strafantrag wegen Beleidigung des Königs von Bayern gestellt worden, sondern der zuständigen preußischen Behörde lediglich die durch das Gesetz geforderte Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung jenes Blattes ertheilt worden.

## Türkei.

Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht den Wortlaut der neuesten türkischen Note. Im Eingang wird deutlich die Furcht vor einer Wiederholung der Flottendemonstration bei Lösung der griechischen, armenischen, der Reformfrage in den europäischen Provinzen 2c. verrathen und deshalb der Weg gewählt, alle diese unerledigten Fragen in Bausch und Bogen zu behandeln. Der auf die montenegrinische Frage bezügliche Passus lautet wörtlich:

Die türkische Regierung verpflichtet sich, Dulcigno abzutreten und räumen zu lassen, unter Aufrechterhaltung der Linie des Status quo, sobald die Mächte ihr diejenigen Versicherungen gegeben haben werden, welche sie in ihrer letzten Note verlangt hat und welche sie jetzt noch einmal von ihnen verlangt. Die kaiserlichen Behörden werden die Ortsbevölkerung benachrichtigen, daß es ihr freigestellt sei, in ihrer Heimath zu bleiben oder in andere Gegenden des Reiches auszuwandern; sie werden ihr freigebig alle Rathschläge ertheilen und von allen Mitteln der Ueberredung Gebrauch machen, die bei dieser Sachlage als angemessen erscheinen. Sollten diese Versuche keinen Erfolg haben, so werden die Truppen und die Ortsbehörden sich auf die Grenze zurückziehen und die türkische Regierung wird alsdann für alle Verwicklungen, welche nach einem solchen Mißerfolge am Orte etwa entstehen könnten, nicht weiter verantwortlich gemacht werden können.

In der griechischen Frage beruft sich die Pforte auf die Aufregung in Janina und im Bezirk von Tschamuri, auf den großen Grundbesitz und die vielen Institute, die der mohamedanischen Kirche gehören, auf die vielfachen Interessen der mohamedanischen Bevölkerung in Larissa, endlich auf die hochwichtige strategische Lage von Metzowo um die Abtretung von Janina, Tschamuri, Metzowo und Larissa für vollkommen unmöglich zu erklären.

Die neue Grenzlinie beginnt danach im Norden bei Capidja, läßt Yenidje bei der Türkei und läuft weiter, sich zwischen den Bergen von Matzovuno und Sivri hinziehend. Sie läßt hierauf die Dörfer Müminler und Doghan bei Griechenland, Mussalar und Hadjiler bei der Türkei und verfolgt eine gekrümmte Linie, welche sich, parallel dem Flußlaufe des Kustem (Salambria), ungefähr bis auf zwei oder drei Stunden der Stadt Larissa nähert. Darauf geht sie über Tschatalbja bis zum Vereinigungspunkt des Salambria mit einem Nebenfluß, der gegenüber dem Dorfe Zark mündet, und durchschneidet von da, dem Laufe des Salambria folgend, die Schlucht von Porto mit dem Nebenarm des Salambria, welcher durch diese Schlucht fließt. Hierauf geht sie nach Norden über den Kamm der der Bergkette von Agrafa, bis sie beim Dorfe Vendechte anlangt. Von da ab wendet sie sich, die Dörfer Castagna und Halli bei Griechenland lassend, über den Kamm des Gebirges von Prosgoin gegen den Artafluß gegenüber dem Dorfe Kalendje und gelangt, dem Laufe dieses Flusses folgend, zum Golfe von Arta. Binnen 100 Tagen von dem Tage ab gerechnet, wo die erbetenen Zusicherungen von den Mächten zugestanden sein werden, will die türkische Regierung der griechischen die durch den obenerwähnten Vertrag bezeichneten Ortschaften abtreten, und zwar unter denselben Maßnahmen, welche weiter bezüglich der Abtretung Dulcignos angegeben worden sind.

Die türkische Regierung, welche in Gemäßheit des Art. 61 des Berliner Vertrages die Verpflichtung übernommen hat, ohne Verzug solche Reformen auszuführen, welche die örtlichen Bedürfnisse der von Armeniern bewohnten Orte erfordern. Augenblicklich hat die kaiserliche Regierung die vorerwähnte Untersuchung, welche Baker Pascha und anderen kaiserlichen Beamten anvertraut war, vervollständigt. Im Verlauf von drei Monaten, von dem Tage ab gerechnet, an dem die von den Mächten erbetenen Zusicherungen erlangt sein werden, wird die kaiserliche Regierung die Polizei und Gendarmerie der genannten Provinzen organisiren, um in bleibender Weise die öffentliche Ordnung und Sicherheit herzustellen. Die Organisation der Gemeinden, wie sie in der Pfortennote vom 5. Juli erörtert ist, wird innerhalb vier Monaten gemäß den Interessen des Staates vervollständigt werden. Mit Ausnahme der Zollgebühren, der indirekten Steuern und der Ergebnisse des Post- und Telegraphendienstes werden alle anderen Einkünfte aus den oben erwähnten Provinzen vor allem zur Deckung der provinziellen Budgetbedürfnisse, d. h. zur Besoldung der Beamten und anderen zunächst in Betracht kommenden Ausgaben verwandt werden. Die Gerichte (Nizamies) werden das osmanische Gesetzbuch (Medjelé) und die übrigen im Reiche in Kraft befindlichen Gesetze zur Anwendung bringen. — Laut Art. 22 des Berliner Vertrags hat sich die hohe Pforte verpflichtet, Spezial-Reglements in denjenigen europäischen Provinzen der Türkei einzuführen, welche bis jetzt keine besondere Organisation besessen haben. Die kaiserliche Regierung hat dieserhalb mit der europäischen Kommission berathschlagt. Der bis ins einzelne hinein ausgearbeitete Organisationsentwurf kann seinem Wesen nach nur den Zweck haben, solche Zugeständnisse gut zu heißen, welche nicht auf eine Lostrennung der fraglichen Provinzen abzielen, die ganze und volle Souveränetät der hohen Pforte zu wahren, so wie die Ruhe und Sicherheit aller Klassen der Bevölkerung zu gewährleisten. Die hohe Pforte wird direkt und durch ihre Gesandten im Auslande die Vertreter der Inhaber von türkischen Staatsschuldverschreibungen einladen, sich nach Konstantinopel zu begeben, um mit der kaiserlich ottomanischen Regierung, ohne irgend welche Einmischung seitens der Mächte, über die Verwaltung der erwähnten Staatsschuld zu wie über die Frage der russischen Entschädigung sich zu verständigen und über die Bedingungen eines billigen Ausgleichs in dieser Hinsicht zu berathen. Diese Bedingungen werden näher bezeichnet. Was die Finanzfragen und die an Rußland zu zahlende Kriegsentschädigung betrifft, so hat die hohe Pforte, obwohl dieselben nicht den Gegenstand einer besonderen Festsetzung des Berliner Vertrages bilden, doch in dem Wunsch, ihren Kredit zu heben, und in Erwägung der Forderungen ihrer Gläubiger beschlossen, wie oben erwähnt, die Vertreter der Inhaber von Titeln der osmanischen Schuld einzuberufen, um zu einem billigen und befriedigenden Ausgleich zu gelangen.

Es versteht sich von selbst, heißt es am Schluß, daß, wenn die Mächte den geringsten Zweifel über diese Mittheilungen und die vorerwähnten Schritte der hohen Pforte hegten, es ihnen zustehen würde, während der bestimmten Fristen die Ausführung dieser Versprechen, die sich an den Vertrag von Berlin knüpfen, zu überwachen. Und in dem Falle, daß nach Ablauf dieser Fristen die Kabinette die Nichterfüllung dieser Versprechen nachweisen könnten, würden sie das Recht haben, sich eben so wie die kaiserliche Regierung ihre ganze Freiheit des Handelns vorzubehalten. Es wird deshalb nothwendig, daß die kaiserliche Regierung schon jetzt die Versicherung erhalte, daß man endgültig für Gegenwart und Zukunft der Flottendemonstration und jedem auf das Kaiserreich zu übenden Druck entsagt habe. Die Pforte glaubt zugleich darauf hinweisen zu müssen, daß die kaiserliche Regierung, sich ihrerseits auf denselben Vertrag von Berlin stützend, die Rechte beansprucht, die man ihr betreffs der Schleifung der Befestigungen an der Donau und der Besetzung der Balkanpässe durch die osmanischen Truppen zusteht; alles Angelegenheiten, auf deren Ausführung sie aus Rücksicht für hohe Empfindlichkeiten bis heute nicht gedrängt hat.

* Der türkische Finanzminister hat seinem deutschen Musteschar, Herrn Wettendorf, eine Mission übertragen. Er steht an der Spitze einer Kommission welche beauftragt ist, alle Rechnungen der „Ottoman-Bank“ zu revidiren und zu kontroliren. Die Regierung glaubt gewissen Unregelmäßigkeiten in der Buchführung dieses großen Finanz-Instituts auf der Spur zu sein.

## Halle, den 8. Oktober.

— Gestern Nachmittag 4 Uhr 45 Minuten kam die Großherzogin von Sachsen-Weimar nebst Gefolge mittelst Extrazuges aus Oberschlesien über Falkenberg hier an und fuhr 5 Uhr mit der Thüringer Bahn nach Weimar weiter.

— Der liberale Wahlverein ist nach langem Schweigen gestern wieder in Thätigkeit getreten und hatte sich diesmal eines zahlreicheren Zuspruchs als sonst zu erfreuen. Auf der Tagesordnung stand die Wahl des Vorsitzenden und seines Stellvertreters, da die Herren Wolff und Prof. Gosche ihre Aemter niedergelegt haben. Zum Vorsitzenden wurde mit größter Majorität der frühere verdiente Leiter des Vereins Herr Justizrath Herzfeld und zum Stellvertreter nach mehreren Wahlgängen Herr Oberlehrer Dr. Richter gewählt und nahmen die auf sie gefallene Wahl an. Im Anschluß hieran wurde noch die Frage angeregt, in nächster Zeit eine größere Versammlung zur Erörterung der politischen Lage einzuberufen. Die Idee selbst fand in der Debatte großen Anklang, indem man zugleich große Sympathien für die aus der nationalliberalen Partei ausgeschiedenen Abgeordneten an den Tag legte und erwog, welche Stellung unsere eigenen Abgeordneten zur Secession einnähmen. Die Versammlung ersuchte schließlich den Vorstand, eine größere Versammlung noch vor dem Zusammentritt des Landtags einzuberufen und zu derselben auch Abgeordnete einzuladen, um über die neueste Bewegung in der liberalen Partei Aufklärung zu geben.

— Der Verein „Nelson“, der ältere der beiden hiesigen Ruderkluds, begeht den 13. d. im Restaurant zum „Markgrafen“ sein 6jähriges Stiftungsfest. Der Verein zählt jetzt 18 aktive und ca. 25 passive Mitglieder.

— Es wird uns mitgetheilt, daß im Laufe dieses Monats das Automaten-Kabinet von W. Frohn, von der Leipziger Messe kommend, hier aufgestellt werden soll. Die Sammlung soll sich vor vielen anderen ähnlichen durch ihre durchweg lebensgroßen Automaten auszeichnen, unter denen sich die kostbarsten Figuren befinden. Nicht nur in Leipzig und in Berlin, wo sie während eines halben Jahres aufgestellt war, sondern auch in allen übrigen bisher besuchten Städten hat die Sammlung großes Aufsehen gemacht und zahlreiche anerkennende Zeitungsurtheile liegen darüber vor. Am 24. d. soll das Kabinet auf dem „großen Berlin“ hier eröffnet werden.

— Wiederum wurden uns heute mehrere Weinzweige übersandt, die zahlreiche frische, völlig entwickelte und, gleich der ersten, wohlriechende, zweite Blüthen tragen. Die Zweige sind von den Stöcken des Gutsbesitzers Herrn Ernst Kirsten in Diemitz entnommen.

— Eine ziemlich dreiste Hausdiebin ist gestern hier ermittelt worden. Dieselbe war verschiedene Male in das Haus kleine Ulrichsstraße 34 gegangen, um dort ein Betttuch zu entwenden. Zweimal war ihr dies nicht geglückt, trotzdem sie bis in das dritte Stockwerk hinauf gegangen war. Zum dritten Male machte sie den Versuch am 1. d. Da an diesem Tage vielfache Umzüge vor sich gingen, hoffte die Gaunerin, unbemerkt stehlen zu können. Wieder begab sie sich bis in das dritte Stockwerk des bezeichneten Hauses, wo sie bereits beim ersten Male ein Bett in einer Kammer bemerkt hatte. Da auf dem Flur selbst Niemand zu sehen war, öffnete sie die unverschlossene Thür und wickelte ein großes Deckbett in die dazu mitgebrachte Sackleinwand. Als sie sich mit ihrem Raube entfernen wollte, trat das 7jährige Töchterchen des Eigenthümers des Bettes, Maurers T., aus der Stube und hatte Geistesgegenwart genug, sogleich der Mutter zuzurufen: „Mutter, rasch, eine Frau hat das dicke Bette gemarkt.“ Schnell lief nun die Mutter hinaus, und sah die Frau bereits eine Treppe tiefer mit dem Bündel verschwinden; als jedoch die Diebin bemerkte, daß sie verfolgt wurde, warf sie das Bett von sich und entfloh, ohne daß sie erkannt oder eingeholt wurde. Den Nachforschungen der Kriminalbeamten gelang es, die Diebin in der Person der sep. Frau Boost aus Giebichenstein zu ermitteln, welche erst vor 2 Monaten nach Verbüßung einer mehrjährigen Strafe in Delitzsch aus dem Zuchthause entlassen wurde. Nach anfänglichem Leugnen gestand die Frau den Diebstahl zu.

## Wiertz und sein Museum in Brüssel.

Ein Aufsatz in Nr. 205 der Saale-Zeitung* besprach einen Maler der Jetztzeit, der, mit hervorragender koloristischer Technik begabt, dennoch mit nicht zu verkennender Absicht einen ruhigen, erhebenden Vollgenuß seiner farbenprangenden Schöpfungen selbst dadurch beeinträchtigt, indem er in der Wahl seiner Vorwürfe die Grenzen des Malerisch-Schönen zu Gunsten des Sinnlich-Blendenden, Aufsehen Erregenden, des — wir können nun einmal des unübersetzbaren französischen Wortes nicht entbehren — des Pikanten überschreitet. Eines anderen bildenden Künstlers, der bereits seit 15 Jahren zu den Todten zählt, gedenken wir heute, und zwar sind es verschiedene Berührungspunkte der künstlerischen Individualitäten, welche unsere Gedanken von Hans Makart hinüberleiten zu dem genialen belgischen Historienmaler Anton Joseph Wiertz, geb. 1806. Auch bei ihm herrschte wenigstens im Aufgange seiner künstlerischen Laufbahn, über welcher Rubens als Leitstern schimmerte, der Glanz der Farbe über die Bedeutung der Linien, das Kolorit über den Stil, — und auch sein gesammtes künstlerisches Schaffen litt Einbuße durch das Ueberschreiten der aesthetischen Grenzen, welche seiner Kunst allezeit gezogen bleiben werden. Wiertz aber hat diese Grenzen nicht mit der kalten Spekulation auf die Sensation der Menge überschritten, nicht mit der Absicht, einem „tiefgefühlten Bedürfnisse“ überreizter Nerven zu gewähren — ein inneres heißes Ringen nach dem Ausdruck neuer Gedanken in entsprechenden Formen, — der kraftgeniale Drang, dem Pinsel und der Palette eine neue Welt von Ideen zu erobern, drängt ihn gewaltsam aus den Kreisen des Herkömmlichen heraus. Ein Kritiker der „K. Z.“, an dessen Schilderungen einzelner Wiertzscher Bilder wir uns in Folgendem anlehnen, verglich die Kunst des belgischen Malers mit der Tonkunst Richard Wagners; wir möchten sie eher mit den gigantischen, tollen, weit über die Grenze des Schönen hinausragenden Tonschöpfungen eines Hektor Berlioz in Beziehung gebracht sehen, mit welchem Tonkünstler Wiertz, wie aus Folgendem ersichtlich sein wird, auch in Betreff der Wahl seiner Stoffe viel Aehnlichkeit aufweist.

Wiertz, der unbemittelten Kreisen entsprungen war, errang sich bei rascher Entwickelung ungewöhnlicher Anlagen schnell einen bedeutenden Ruf und hohe Ehren. Sein Kolossalbild: „Der Kampf um den Leichnam des Patroklus“, auf welchem riesengroße Kämpfer sich um die Leiche des Gefallenen mühen, trug dem kaum Dreißigjährigen das Lob Thorwaldsens ein: daß seit Rubens kein gewaltigeres Bild gemalt worden sei. Schließlich gelang es ihm, durch Unterstützung seitens des belgischen Staates ein den Dimensionen seiner Bilder angemessenes Atelier zu erhalten, — das nämliche Gebäude, welches nach seinem eigenen testamentarischen Willen zum Staatsmuseum umgeschaffen, nunmehr als das „Musée Wiertz“ in einer Vorstadt von Brüssel den Fremden schon vor dem Betreten seltsam, fast spukhaft anmuthet.

Es liegt — ein nationales Heiligthum — auf einem Hügel unter Bäumen, äußerlich einer egyptischen Tempelruine gleichend, im Inneren dagegen vollkommen wohnlich. Allerlei seltsames Volk spukt darin, verwünschte Prinzen und verzauberte Prinzessinnen, auch sonstige Hexerei, so daß, wenn man einen Schlüssel erfassen will, man in einen Farbenflex hineingreift. Dieser Zauber ist allerdings einfach gemalt, gemalt von dem eben so großen wie einsamen belgischen Meister Wiertz.

Ein großer, kahler Saal, eigentlich eine Scheune mit Oberlicht, birgt den gesammten künstlerischen Nachlaß des Malers. Seltsam und außergewöhnlich ist gleich der erste Eindruck. Auf riesigen Leinwandflächen an allen vier Wänden stürmt und gährt es von unruhig bewegten Linien und flackernden Farben. Man denkt, daß gigantische Kämpfe dort ausgerungen werden, daß brennende Schmerzen der Menschheit nach Erlösung schreien. „Ein Großer der Erde“ steht unter jenem gewaltigen Bilde, auf dem man beim ersten Blick nur die Waden und die Zehen eines thurmdicken Beines entdeckt, unter dessen Last sich kleine Menschlein krümmen. Erst mit einiger Mühe merkt man, wie das Ungeheuer sein Gesicht bis unter das vorgestreckte Knie geneigt hat und die blutende Wade eines griechischen Kriegers zwischen den Zähnen zermalmt. Das soll der Riese Polyphem sein, der des Ulysses Gefährten frißt. Ein anderes Bild heißt „Sturm der Hölle gegen Christus.“ Die Leinwand ist dreißig Fuß breit und fünfzig Fuß hoch, groß genug, um ein ansehnliches bürgerliches Haus zu verdecken und stellt einen von Engeln niedergeschmetterten Knäuel von Riesen, Giganten und höllischen Ungeheuern dar. Ihr gegenüber zeigt der „Triumph Christi“ das milde Antlitz des am Kreuze hängenden Erlösers, der Leib von Wolken verhüllt, durch die ein Jüngling mit himmlischem Gesichtstypus die Geister der Nacht vor sich her treibt. Auf einer vierten Leinwand endlich richten Sklaven, von einem römischen Centurio gegeißelt, das welterlösende Kreuz auf, das von oben her Lucifer mit seinen Gesellen umzustürzen versucht. Die letztere ist zum Theil in Oel, zum Theil in einer von Wiertz erfundenen, an Tempera erinnernden und glanzlosen Farbe gemalt. Jedes dieser Bilder ist ein Aufschrei des menschlichen Herzens gegen den Wahnsinn des Herkömmlichen, der Vernunft in Unsinn gewandelt hat und Wohlthat in Plage, der Königthum und Priesterthum zu Gebieten des Eigennutzes und der Unterdrückung erniedrigt hat. Aber der gigantische Radikalismus verzehrt sich in vergeblichem Ringen nach der entsprechenden Form. Seine Linien sind unschön, die Komposition verworren und seine Riesen gleichen Vergrößerungen des Hohlspiegels. Sie sehen oft

* „Neue Schöpfungen von Hans Makart.“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18801009035/fragment/page=0001

## Aus der Provinz Sachsen.*

Das Saalthal, altberühmt durch seine Ritterburgen, berüchtigt durch seinen Wein, gepriesen von deutschen Burschen, gehört auch in kirchlicher Beziehung zu den interessanteren Landstrichen unsrer Provinz. Ja es ist ein kleiner Focus derjenigen theologischen und religiösen Richtungen, welche der Gegenwart ihre eigenthümliche Signatur geben. Von Halle her, wo auf breitem Flachlande die Rübe gedeiht, die aus Zucker und Wasser gemischt ist, weht die milde Luft der Vermittlung, die sich mit Vorliebe die evangelische nennt. Von den Kösener Hügeln, die dem Badegaste als Berge vorgestellt werden, pfeift ein schärferer Wind: alljährlich, nachdem die zur Kur anwesenden Fremden die Quartiere geräumt haben, ziehen auf einen Tag oder zwei Tage andere Gäste ein, um die Nerven an der reinen Quelle des positiven Glaubens zu stärken, der auf den Namen der Union getauft ist. Und Naumburg, zwischen Halle und Kösen gelegen, ist seinen bischöflichen Traditionen so sehr untreu geworden, daß es den Arbeiten des ††† Protestantenvereins eine freundliche Stätte bereitet hat. Da kann es nicht fehlen, daß die Fischer, indem sie ihre Netze auswerfen, zuweilen einander den Fang verderben oder Klage führen, daß „die anderen" ihnen die sichergewähnte Beute weggefischt haben. Die Kreissynoden dürften in diesem Falle, um im Bilde zu bleiben, den Märkten zu vergleichen sein, auf denen jeder seine Waare, so gut es geht, an den Mann zu bringen sucht. Das beste Geschäft hat ohne Zweifel die Mittelpartei gemacht, und wer die Zeichen der Zeit zu deuten versteht, mag sich ihrer Erfolge immerhin freuen. Denn offenbar ist die Anwendung von exklusiver Gläubigkeit ein Symptom langsamer Rückkehr zu gesunderen Zuständen, ein Merkmal wachsender Theilnahme der Laien in Stadt und Land an der Verwerthung der synodalen Ordnungen, die nicht allzulange mehr die Domäne hierarchischer Gelüste sein werden. Trotzdem ist nicht zu verkennen, daß die Bevölkerung an diesen Mollustenbildungen einer vorsichtigen Theologie, die weder Fisch noch Vogel sind, auf die Dauer keine Befriedigung findet. Ueberall da, wo der liberale Gedanke seine Konsequenzen schärfer zieht, seine Forderungen unverblümter ausspricht, seine Kräfte energischer zusammenfaßt, entscheiden sich die Wähler nicht für die Kandidaten der Mittelpartei, sondern für die Männer des Protestantenvereins. Noch vor drei Jahren brachte es auf der Bezirkssynode Naumburg die Evangelische Vereinigung bei den Wahlen zur Provinzialsynode auf 50 Stimmen. In diesem Jahre dagegen, wo unsere Freunde rührig gewirkt hatten, ergab sich das für viele überraschende Resultat, daß die vom Protestantenverein aufgestellten Kandidaten genau jene 50 Stimmen erhielten, während die Mittelpartei sich mit 15 für ihre Vertrauensmänner begnügen mußte. Und das geschah, obgleich Geistliche in der Stadt, in welcher die Wahl stattfand, infolge einer seltsamen Maxime collegialischer Rücksichten von ihren Kanzeln herunter ihre Gläubigen vor dem Protestantenverein als der Wurzel alles Uebels unter Nennung seines Namens öffentlich gewarnt hatten. Der Sieg fiel, wie nicht anders zu erwarten war, mit 140 Stimmen den positiven Unionisten zu, welche außer zwei streitbaren Superintendenten zwei adlige Herren wählten. Selbst dieser Erfolg scheint den siegreichen Frommen so wenig zu genügen, daß sie bei Gelegenheit ihrer in diesen Tagen in Kösen stattgehabten Herbstkonferenz eine Klage darüber angestimmt haben, „daß der Wahlagitationsapparat von dem politischen Gebiete theilweise auch auf das kirchliche übertragen worden sei" und alles Ernstes die Absicht ausgesprochen haben, in Zukunft sich von solchem Verfahren streng fern zu halten. „Durch böse Gerüchte" lautete die Ueberschrift, welche der Referent der Kösener Versammlung seinem Vortrage gegeben hatte, in welchem er seinem Unmuthe über die „Verdächtigungen und Verläumdungen" Luft machte, welche „die Partei der positiven Union in der letzten Zeit besonders aus Anlaß der Wahlen zu den Provinzialsynoden in Wahlaufrufen, Zeitungsartikeln und kirchlichen Blättern erfahren habe." Die lieben, unschuldigen Wölfchen! Nun haben ihnen die grimmigen, blutlechzenden Lämmer wieder einmal das Wasser getrübt! Wir wissen bestimmt, daß die Korrespondenzen, welche die Wahlen vorbereiten, zum Theil durch die Hände derselben Superintendenten gegangen sind, die als Parteihäupter von den Ihrigen aufgestellt waren; wir haben aus den Händen ihrer Boten zu Gunsten unseres Papierkorbes die Wahlzettel in Empfang genommen, auf denen sie ihre Leute empfahlen; wir haben mit unsern Augen gesehen, daß diese Zettelvertheilung an den Thüren der Kirche geschah, in welcher die einleitende Erbauungsfeier, nicht der Wahlakt, vor sich gehen sollte; wir haben mit unsern Ohren die famose Rede des vorsitzenden Superintendenten bei der Eröffnung der Wahlhandlung gehört, in welcher er alle Beredtsamkeit aufbot, um vor Wahlen im Sinne des Protestantenvereins zu warnen: — das alles ist kein Parteitreiben, das sind keine rein menschliche Mittel, das ist keine Nachahmung des politischen Fraktionswesens, das ist alles der Glaube, der allein wahre und giltige Glaube an die Macht der Majoritäten. Im Uebrigen hat in Kösen der Stadtmissionar Reimuth durch einen Bericht über die Berliner Stadtmission der Versammlung die Zeit verkürzt. Summa: es gilt für uns, wacker auf dem Posten zu sein, fleißig die Hände zu regen, die bestehenden Vereine zu pflegen, neue zu gründen, damit an den Ufern der Saale die frisch aufsprießende Saat des modernen Protestantismus weder von Kösen aus verwüstet noch von Halle her unreif abgeerntet werde.

Naumburg a. d. S. W. Sonntag.

* Aus Nr. 40 der „Protestantischen Kirchenzeitung", die uns von befreundeter Seite zugegangen ist.

Die Redaktion.

## Vermischtes.

— [Die Schicksale einer Familie.] Ende dieses oder Anfang nächsten Monats heirathet, wie einem Wiener Blatte aus Paris gemeldet wird, der junge Prinz Roland Bonaparte, der Enkel des ältesten Bruders Napoleons I., Luciens, die Tochter von Mr. Blanc, des in Wirklichkeit gewesenen Souveräns von Monaco. Mr. Blanc, der im vorigen Jahre gestorben, hinterließ bekanntlich eine Wittwe, zwei Töchter und einen Sohn. Die Wittwe Mdme Blanc hat ihre beiden Töchter derart erziehen lassen, daß zwei Persönlichkeiten aus den höchsten Ständen es sich zur Ehre rechnen, die jungen Mädchen — natürlich mit ihren ererbten Millionen — in ihre Familien aufzunehmen. Die ältere Tochter nennt sich bereits seit einigen Jahren Fürstin Radziwill, und die jüngere ist, wie oben gemeldet, im Begriff, Prinzessin Bonaparte zu werden. Durch die Heirath der beiden Damen tritt die Familie des Mr. Blanc in Verbindung mit ersten europäischen Familien.

— [Das Gespenst in Golden-Lane.] Das Interesse Londons wird gegenwärtig gänzlich von dem „Gespenst in Golden-Lane" absorbirt, das wiederholt zur mitternächtigen Stunde in der Gestalt einer weißen Dame mit rabenschwarzem Haar und einer runden, blutenden Wunde in der rechten Schläfe erschienen ist und sich dem nach Tausenden zählenden Publikum gezeigt hat. Die in der City gelegene Golden-Lane wurde vor einiger Zeit von der Baubehörde häuslich erworben und das dortige schmutzige Häuserviertel zu Straßen-Regulirungszwecken niedergerissen. Vor 40 Jahren verschwand dort plötzlich eine Frauensperson und der Volksmund behauptete, daß sie ermordet worden sei. Dieses Gerücht hat nun allem Anscheine nach seine Bestätigung gefunden. Unter dem Flur eines Zimmers in dem Hause, wo sie wohnte, fand man bei der Demolirung ein weibliches Skelett mit eingeschlagener Schläfe — ein Londoner Geheimniß mehr. An demselben Abend zeigte sich vorbemeldetes und vorbeschriebenes Gespenst auf dem wüsten Steinhaufen zuerst einer Frau und, als dieselbe Lärm machte, auch anderen Nachtwandlern, die zur Sperrstunde ihr gewohntes Bierlokal verließen. In der nächsten Nacht wurde ein Detachement Polizei auf den Platz kommandirt, um dem Unfuge zu steuern. Allein das Gespenst erschien richtig abermals mit dem Glockenschlage Zwölf, ging vor den Wächtern des Gesetzes auf und ab und „war nicht abzufangen", wie der Rapport meldete. Man sah es, konnte es aber nicht greifen — es war aus Luft-gewoben. Natürlich trug die von der Polizei gesammelte Erfahrung dazu bei, dem Gespenst Kredit zu verschaffen, und seitdem strömt Alles nach Golden-Lane, die verlotterststen Gestalten aus White-Chapel und Seven-Dials ebenso, wie die fashionable Gesellschaft, und der elende Stadttheil hat noch nie so viele Equipagen versammelt gesehen, wie jetzt, wo das „Gespenst" sich zu seinen mitternächtigen Promenaden einfindet. Die Lösung des Räthsels wird wohl nicht lange auf sich warten lassen.

— [Wie das Glück scherzt.] erfuhr kürzlich eine arme Waschfrau in Möllenkotten bei Schwelm. Derselben fiel der dritte Hauptgewinn der Düsseldorfer Ausstellungs-Lotterie in Form einer — Equipage zu!

— [Neue Feuersbrunst.] Durch eine ausgebrochene Feuersbrunst sind wie aus Santander telegraphirt wird, daselbst mehrere Häuser in Asche gelegt worden, der Schaden ist ein sehr erheblicher.

— [Ein Geld-Briefträger ermordet.] Aus Wien meldet man uns telegraphisch unterm 7. d. M.: „In einem hiesigen Hotel garni ist ein Geldbriefträger, der einen Geldbrief brachte, von einem daselbst eingekehrten Passanten ergiftet worden. Letzterer hat sich gestichtet, ohne die Geldbriefe des Briefträgers geraubt zu haben."

## Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

**Berlin**, 7. Okt. Rüböl matter. Loco mit Faß — M., ohne Faß 54 M. per 100 Kilogr., per diesen Monat und per Okt.-Nov. 54 M. bz., per Nov.-Dez. 54,6—54,5 M. bz., per Dez.-Jan. 1881 — M. bez., per April-Mai 57,6, per Mai-Juni —. Petroleum fester. Raffinirtes (Standard white) per Ctr. mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gek. — Ctr. Kündigungspreis —, per 100 Kilogr. Loco 31,5 M., per diesen Monat und per Okt.-Nov. 30,6—30,7 M. bez., per Nov.-Dez. 30,7 M. bez., per Dez.-Jan. 31 M. bez. — Spiritus etwas matter. Loco mit Faß — M., per diesen Monat 58,3—58—58,1 M. bz., per Okt.-Nov. 57 bis 56,8—56,9 M. bez., pr. Nov.-Dez. 56,4—56,1—56,5 M. bez., per Dez.-Jan. 1881 — M. bez., per Jan.-Febr. — M. bz., per April-Mai 57,7—57,4—57,6 M. bez, per Mai-Juni — M. bez.; loco ohne Faß 58,5—58,4—58,5 M. bz.

**Hamburg**, 7. Oktbr. Weizen pr. Okt. 199 Br., 198 Gd., pr. April-Mai 207 Br., 205 Gd. Roggen pr. Okt. 191 Br., 190 Gd., pr. April-Mai 182 Br., 180 Gd. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl matt, loco $56\frac{1}{2}$, pr. Mai $58\frac{1}{2}$. Spiritus ruhig, pr. Okt. $50\frac{1}{4}$ Br., pr. Nov.-Dez. $48\frac{3}{4}$ B., pr. Dez.-Jan. 48 Br., pr. April-Mai $47\frac{1}{2}$ Br. Kaffee matt, Umsatz 1500 Sack. Petroleum befestigt, Standard white loco 11,20 Br., 10,90 Gd., pr. Okt. 10,90 Gd., pr. Nov.-Dez. 11,— Gd.

## Telegraphische Coursberichte der Saale-Zeitung.

**Berlin**, 8 Okt., 1 Uhr 50 Min.

**Fonds-Börse.**

$4\frac{1}{2}$ % Preuß. Consol. Anleihe 104,80. 4 % Preuß. Consol. Anleihe 100,—. Bergisch-Märkische 117,60. Mainz-Ludwigshafen St.-Act. per ultimo 99,50. Oberschlesische St.-Act. A/E. per ultimo 197,25. Oesterr. Franz-Staatsbahn per ultimo 473,—. Lombarden per ultimo 140,50. Oesterr. Cred.-Act. per ultimo 479,50. Disconto-Command. 173,25. Darmst. Bank 147,25. Tendenz: schwach.

**Getreide-Börse.**

| | | |
|---|---|---|
| **Weizen:** | Oktob.-Nov. 212,50. | April-Mai 212,50 |
| **Roggen:** | Oktob.-Nov. 205.50. | April-Mai 195,—. |
| **Hafer:** | Oktob.-Nov. 142,50. | April-Mai 146,—. |
| **Rüböl:** | Oktob.-Nov. 53,90. | April-Mai 57,40. |
| **Spiritus** | loco 58,40. | Oktob.-Nov. 56.90 |

## Nachrichten des Standesamts Halle vom 7. Oktbr.

**Aufgeboten:** Der Sergeant J. Handel und C. Müller (Bärgasse 11 und Parkstr. 22). Der Kaufmann F. Flachsbarth und A. Liebau (Gera und Leipzigerstr. 110). Der Buchhalter R. Billaret und M. Zache (Wöllbergerweg 37 und Sophienstr. 17).

**Geboren:** Dem Zeugschmied G. Wachsmuth eine T. (Gallg. 7). Dem Schlossermstr. H. Schmidt ein S. (Herrenstr. 11). Dem Schlosser H. Martini eine T. (Lindenstr. 14). Dem Fabrikarb. C. Möbius eine T. (Böckshörner 10). Dem Schneider C. Baumgart ein S. (gr. Klausstr. 10). Dem Barbierherrn Th. Kokel (eine T. (Breitestr. 37). Dem Pferdehändler C. Behr eine T. Magdeburgerstr. 45).

**Gestorben:** Der Restaurateur Friedr. Güttner, 45 J. 20 T., Magenkatarrh (gr. Schloßg. 6). Der Oekonom Friedrich Ziegenbein, 23 J. 11 M. 22 T., Darmeinklemmung (Klinik). Des Tischler H. Schmidt T., 2 T., Krämpfe (a. d. Halle 17).

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. Oktober.

**Stadt Hamburg**: Konl.-Rath Ritschel a. Göttingen; Geh. Baurath Adler a. Berlin; prakt. Aerzte Dr. Tarnier u. Chantreuil a. Paris; Stallmstr. v. Holländer a. Hannover; Rittergutsbes. Böhmisch m. Tochter a. Grauden i. Oberschl.; Frl. Schöller a. Weimar; Kaufleute: Linde, Vogel, Zareck u. Meyerheim a. Berlin; Albers a. Bremen; Knorr a. Zerbst; Hirschfeld a. Thorn; Hesselschwerdt a. Pforzheim; Scheel a. Zittau; Meyer a. Hamburg; Metzel a. Stettin; Kissel a. Böblingen i/W.; Duncker a. Hanau; Bürger a. Ulm; Bender a. Mannheim; Willig a. Köln.

**Kronprinz**: Oberstlieut. Müller a. Hannover; Oberstlieut. a. D. v. Gansauge a. Lübeck; Amtsrath Schellbach a. Posen; Rechn.-Rath Alex a. Stettin; Prof. Richter a. Düsseldorf; Kaufleute: Ochs a. Rüdesheim; Böhler a. Plauen; Allinger u. Frau a. Wiesbaden; Fischer a. Dresden; Schneider a. Mainz; Brandt a. Leipzig; Möller a. London; Stichler a. Köln.

**Stadt Zürich**: Dr. Schade m. Fam. u. Dien. a. Königsberg i/P.; Pastor Berg m. Frau a. Belleben; Fabrikbes. Zachmann a. Kassel; Stud. Brangel u. Ascher a. Bernburg; Amtsrichter Bernhardt u. Fredorius a. Hettstedt; Kaufleute: Beuschner u. Falk a. Berlin; Patzer a. Halle; Humbert a. Frankfurt; Stiege a. Zerbst; Meußel a. Hamburg;

**Goldene Kugel**: Apothekenbes. Dr. Mirus m. Frau a. Gera; Dir. Mennicke a. Dresden; Frau Justizräthin Hülsen a. Thorn; Frau Justizräthin Eschuchts a. Posen; Frau v. Luzius m. Tochter a. Hannover; Reg.-Rath v. Davier a. Langensalza; stud. jur. Degner a. Tübingen; Fabrik. Farker a. Stützenbach; Kaufleute: Robisch a. Gotha; Brandeis m. Frau, Zimmermann a. Berlin; Dickertmann a. Bielefeld; Mehlhorn a. Eisenberg; Tegeler a. Plauen.

**Russischer Hof**: Amtmann Wendenburg m. Tocht. a. Möckern; Apotheker Overbeck a. Landsberg i/Schl.; Gen.-Agent Lundberg a. Leipzig; Pastor Pickert a. Schroda; Frau Gutsbes. Heubach m. Tocht. a. Niederdorla; Frau Ellmer m. Fam. a. Stettin; Rent. Frau Schröder a. Potsdam; Kaufleute: Meyer a. Gotha; Bauer a. Aachen; Lippe u. Hübner a. Dessau; Keseberg a. Georgenthal; Erhardt a. Leimen; Schmidt a. Amsterdam; Wolff a. Schirsenge; Simons a. Sheffield; Leisel a. Elberfeld; Eberlein a. Magdeburg; Sahlmann a. Fürth; Barth a. Berlin.

**Goldener Ring**: Frau Körner m. Sohn a. Stendal; prakt. Arzt Dr. Bauer a. Wiesbaden; Oekonom Hempel a. Hildburghausen; Kaufleute: Rudolph a. Greiffenberg i/S.; Lüppner a. Kassel; Suberberg a. Köln; Richter a. Erfurt; Losenhaus a. Wülfrat; Leonhardt a. Elberfeld; Matthes a. Großhartmannsdorf; Franke a. Leipzig; Benger, Meinhardt, Landecker, Storch a. Berlin; Weber a. Sangerhausen.

**Rheinischer Hof**: Lehrerin Frl. Lütke a. Berlin; Missionair Tobias a. Prag; Pfarrer Maas a. Bremen; Agent Frühauf a. Stettin; Leinenfabrik. Schulz a. Nordhausen; Kaufleute: Lange a. Magdeburg; Bartels a. Züllichau; Augustin a. Lippoldsstadt.

**Stadt Berlin**: Techniker Neumann u. Frl. Neumann a. Erfurt; Gastwirth Koch a. Wiehe; Techniker Tetzer a. Leipzig; Frau Lungenstein m. Tocht. a. Jessen; Physiker Wassermann a. Neuburg; Cand. phil. Schleiffer a. Oltenhausen; Lehrer Kaufmann a. Lauchstädt; Kaufleute: Tromler a. Rossit; Treuler a. Leipzig; Freudenberg u. Hachelstein a. Berlin; Franz a. Dresden.

---

mehr aus wie Wasserköpfe als wie Weltenstürmer. Die Schönheit der Form, mit einem Wort, ist bald gar nicht erreicht, bald von der Uebermacht des philosophischen Gedankens zertrümmert. Ein Gleichgewicht zwischen den beiden Momenten ist nur vereinzelt zu finden.

Eine Reihe anderer Bilder stammt aus einer späteren Periode Wiertzschen Kunstschaffens, in welcher er das Gebiet der Religion, der Mythologie und der Heroengeschichte verlassen hatte, um seinen Stoff aus den Leiden der Gesellschaft, aus den Erscheinungen der Neuzeit zu schöpfen. In einer ganzen Reihe mittelgroßer Bilder wird gezeigt, wie sehr sich sein zauberischer Sinn in diesen unerschöpflichen Stoff vertiefte. Da findet einmal eine von einem Ausgange heimkehrende Frau aus dem Proletariat ihren in der Wiege verbrannten Säugling wieder und reißt den noch glimmenden Körper in rasendem Schmerz an ihre Brust. Da schleppen zwei verhärtete Gesellen den Sarg des Ernährers aus der verzweifelt sich an denselben klammernden Kinderschaar weg. Da stürzt ein junger Selbstmörder eben unter dem Pistolenschusse zusammen, der ihm den Schädel zerschmettert. „Eine Höllenscene" heißt ein anderes Bild, auf dem rasende Weiber den in höllischen Flammen stehenden Napoleon mit den Gliedmaßen ihrer Männer füttern, und auf einem anderen Bilde, „An der Cholera gestorben," schaut eine lebendig Begrabene grassen Blickes aus dem halb geöffneten Sarge in den Graus eines von Leichen erfüllten Gewölbes hinein. Es ist mehr als gewöhnliche Demagogen-Rhetorik, aber es ist keine edle Kunst mehr. Eher mag ein Denker sich dem Teufel verschreiben, als ein Künstler seine Seele dem Genius des Gräßlichen: denn der letztere zerstört damit das innerste Princip seines Lebens, sein Unsterbliches, und das ewig Weibliche verhüllt sein Angesicht. So wird Wiertz pathologisch, auch wo kein philosophischer Grund vorhanden ist, wie in der „Ohrfeige einer belgischen Dame," wo von dem Pistolenschusse einer drangsalirten nackten Schönen die Gehirnstücke des Bedrängers in der Luft umherfliegen. Oder er malt sogar den Schrecken aller Schrecken in den „Gedanken und Gesichten eines abgehauenen Kopfes." Drei Bilder lebensgroß neben einander. Auf dem ersten zuckt der noch lebende Körper auf der Guillotine; der Kopf steckt in der Wirklichkeit schon im Sacke, glaubt aber noch an der alten Stelle zu haften, wo er geisterhaft zu sehen ist; Feuergarben um die Augen, Blut-Sprühregen um den Mund; zuckende Blitze deuten die Empfindung an, die er von dem heruntergefallenen Messer hat, eine wuchtige Hand, die ihn würgt, macht ihm das Athmen unmöglich, Auf dem Bilde nebenan wird der kopflose Körper in den Sarg gestürzt, Aerzte sticheln mit Lanzetten in den Halsadern und der ganze Körper empfindet das wie stechende Dolche. Im Schädel strömen glühende Feuergarben durcheinander, aber das noch lebende Gehirn sieht in phosphoreszirenden Visionen die verzweifelte Wittwe, das lächelnde Jüngste, die flammende Guillotine. Auf dem dritten Bilde vergehen Gestalten und Formen in Rauch und verlöschenden Flammen; der ersterbende Schädel sieht das eigene Aas in Verwesung und Auflösung der Atome, von denen sich zahlloses, ungestaltes Gewürm nährt, rothe und gelbe Feuerfunken glimmen auch in dem sich ausbreitenden Rauch, überall bricht das Chaos hinein; der Kopf stirbt. Es ist der gemalte Victor Hugo, der gemalte Hektor Berlioz, an dessen sinfonische Dichtung „Episode aus dem Leben eines Künstlers" wir hier durch die Wahl des nämlichen grausigen Stoffes ganz besonders erinnert werden. Man kann krank davon werden.

Und sollte man sagen, daß dieselbe Hand Gestalten geschaffen hat, welche die Anmuth und Liebe selber sind? Wiertz ist in Italien gewesen und hat sich in verschiedenen Weisen versucht. Er hat mythologische Scenen im Stil der römischen Cinquecentisten gemalt und anderswo den Klassicismus von David nachgeahmt. Und von diesen theils flachen theils pedantischen Manieren hat er sich zur süßesten Darstellung mit den Errungenschaften der niederländischen Meister erhoben und in seiner „Rosenknospe" ein Frauenbild von ewigem Reiz geschaffen, eine Schöne, die unverhüllten Liebreizes sich aus einem Fenster dem Beschauer mit Rosenknospen, bildlichen und wirklichen, entgegeneigt. Und ähnliche Darstellungen von olympischer Schönheit und Gesundheit hat er noch mehr, Mädchengestalten von unvergänglichem Reiz in cytherischer Unbefangenheit der Liebe entgegenblühend, wie die Rose dem Lichte. Es ist eine Nachtheit, für die der Name Keuschheit selbst nicht ätherisch genug ist; es ist die Natur, die Unbefangenheit selbst in Gestalt lieblicher Frauenbilder. Aber für unsere Zeit und ihre Kinder ist keine Ruhe in solchem Paradies. Selbst unseren Künstlern wird das goldene Zeitalter, ihre eigene Domäne unleidlich. Wiertz hielt es bei der absoluten Schönheit nicht aus ohne brennende Antithese, ohne Ironie. Ein nacktes Mädchen von venetianischer Schönheit befriedigt ihn nur, indem er es dem Todtengerippe einer Schönen gegenüberstellt. Ein herrliches Frauenbild wälzt sich als „Romanleserin", von glühenden Phantasien gepeinigt, auf ihrem Lager, und in seinem „Teufelsspiegel" steht dieselbe Schöne in seidener Prachtgewandung und nebenan splitternackt in Betrachtung ihrer Formen versunken. Ueberall nagt der Wurm der Reflexion an der Blüthe der Schönheit, und schließlich malt der Meister in blasirter Uebersättigung schießliche Hofhunde oder betrunkene Portiers in irgend eine, mit vollendeter Täuschung gemalte Oeffnung hinein, oder gar einen Schlüssel, als Attrappe für Leute, die Eile haben.

Das ist das berühmte Musée Wiertz zu Brüssel. An Kraft des Gedankens, an Energie des Ehrgeizes und des Strebens kommt ihm kein Meister des neuen Belgiens gleich. Aber er verging im Ringen mit einem Jahrhundert des Eisens und des Dampfes. Seine Gestaltungskraft reichte nicht aus, das Unzulängliche zum Ereigniß zu machen, ein moderner Moses, der das gelobte Land zu seinen Füßen sieht, die ihm den Dienst versagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18801009035/fragment/page=0002

## Bekanntmachung.

Die Herbst-Control-Versammlungen im Bezirke des unterzeichneten Landwehr-Bataillons finden für das Jahr 1880 zu den nachstehend angegebenen Zeiten statt:

**1. Compagnie.**

Merbitz am 22. October Vormittags 9 Uhr für die Landwehr,
" " 22. " " 11½ " " " Reserve,
Cönnern " 23. " " 9½ " " " Landwehr,
" " 23. " " 11½ " " " Reserve.

**2. Compagnie.**

Gröbers am 19. Oct. Vorm. 11 Uhr f. d. Jahrg. 1866, 1867, 1868 u. 1869,
" " 19. " " 12 " " " 1870, 1871, 1872 u. 1873,
" " 19. " Nachm. 2 " " " 1874 bis einschl. 1880,
Giebichenstein " 20. " Vorm. 9 " " " 1866, 1867 und 1868,
" " 20. " " 11 " " " 1869, 1870 und 1871,
" " 20. " Nachm. 2 " " " 1872, 1873 und 1874,
" " 20. " " 4 " " " 1875 bis einschl. 1880,
Niemberg " 21. " Vorm. 8 " f. d. Landw. u. Reserve (am Bahnhof),
Wallwitz " 21. " Nachm. 3 " f. d. Landw. u. Res (Gasth. z. gr. Birke).

**3. Compagnie.**

(Mannschaften, welche bei der Provinzial-Infanterie gedient haben.)
Auf dem Hofe der Moritzburg am Paradeplatz.

Halle a/S. am 15. Octbr. Vorm. 8 Uhr für die Jahrg. 1866, 1867 u. 1868,
" " 15. " " 10 " " " " 1869, 1870 u. 1871,
" " 15. " Mitt. 12 " " " " 1872, 1873 u 1874,
" " 16. " Vorm. 8 " " " " 1876 u. 1877,
" " 16. " " 10 " " " " 1875, 1878, 1879, 1880

sowie die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften der Infanterie.

**6. Compagnie.**

(Mannschaften welche **nicht** bei der Provinzial-Infanterie gedient haben.)
Auf dem Hofe der Moritzburg am Paradeplatz.

Halle a/S. am 16. Oct. Mitt. 12 Uhr für die Jahrg. 1866, 1867, 1868 u. 1869,
" " 18. " Vorm. 8 " " " " 1870, 1871, 1872 u. 1878,
" " 18. " " 10 " " " " 1874, 1875 und 1877,
" " 18. " Mitt. 12 " " " " 1873, 1876, 1879, 1880,

sowie Marine, auch die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften der Special-Waffen und endlich die zum Landsturm ausscheidenden Mannschaften der Flotten-Stamm- und Werft-Division.

Zu diesen Control-Versammlungen haben sämmtliche, im Bezirk sich aufhaltenden Offiziere, Aerzte, Obere Militärbeamte und Mannschaften im reserve- und landwehrpflichtigen Dienstalter, sowie sämmtliche Dispositions-Urlauber und unbrauchbare Soldaten zu erscheinen, mit Ausnahme der nicht zum Landsturm ausscheidenden Mannschaften der Flotten-, Stamm- und Werft-Division, welche letztere den Control-Versammlungen nur im Frühjahr beiwohnen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß besondere Control-Ordres **nicht** ausgegeben werden, vielmehr die Mannschaften **in Folge dieser Bekanntmachung** zum Erscheinen verpflichtet sind und das unentschuldigte Ausbleiben die gesetzliche Strafe nach sich zieht.

Die Militärpapiere sind zu allen Control-Versammlungen unbedingt mit zur Stelle zu bringen.

Halle a/S., den 12. September 1880.

Königliches Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Halle)
2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27.

---

## Filzhüte

für Damen und Kinder von 40 Pfg. an bis zu den feinsten.
**Garnirstoffe, Agraffen, Federn** und **Bänder** empfiehlt zu billigsten Preisen
**Leipz.-Str. 64. Herm. Hitschke, Leipz.-Str. 64.**
NB. Getragene Hüte werden gepreßt und garnirt.

---

## Möbelfabrik von H. Diessner's Nachfolger
## W. Stöbe & Wienicke

**Brüderstraße 13**
empfiehlt ihr reichhaltiges
**Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaarenlager**
in nur eigenem Fabrikat zu den billigsten aber festen Preisen.
**Theilzahlung gestattet.**

---

## Die Baumschule von Morgenstern,

**Handelsgärtnerei in Eisleben,**
offerirt zum Herbst: **3–4000 Stück Kirschbäume,** veredelt, süße, einen Meter hoch von der Erde gerechnet, einen Zoll stark. Preis nach Uebereinkunft, auch sende auf Wunsch Probe ein. [6974

---

Frische Füllung des natürlichen

## Friedrichshaller

**Bitterwasser in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.**
„Seine Wirkung ist eine mildere, auch bei längerem Gebrauch **weniger** erschöpfende u. demnach nachhaltigere." **Geh. Rath Prof. Dr. Frerichs.**
Seit Dezennien erprobt und in seinen vortrefflichen Eigenschaften anerkannt von den Geh. Räthen, Professoren **Virchow, Spiegelberg, Friedrich, v. Buhl, v. Nussbaum, Kussmaul, v. Scanzoni** rc.
Friedrichshall bei Hildburghausen. **C. Oppel u. Co.**

---

## Specialitäten

aus der **1870** gegr. Fabrik von **F. A. Schreiber** in **Cöthen.**

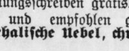
**Kräuter-Rheumatismus-Liqueur,** seit **langen** Jahren in **vielen Familien** als ein wirklich vorzügliches Hausmittel gegen **Kopf-, Leib-** und **Zahnschmerzen, Rheumatismus, Magenbeschwerden** rc. bekannt und beliebt, a Flasche 60 und 120 ₰. Eine Broschüre mit vielen Anerkennungsschreiben gratis.

**Kräuter-Brust-Bonbons,** ärztlich geprüft und empfohlen gegen **Husten, katarrhalische Uebel, chronischen Lungencatarrh** rc. à Paquet 40 ₰.

**Schreiber'sche Kräuter- (transparente Glycerin-) Seife,** von namhaften Aerzten (u. A. von **Dr. med. E. A. Lutze** in **Cöthen)** als ein unfehlbares Mittel bei allerlei **Hautkrankheiten** und **Hautunreinigkeiten** empfohlen, ist zugleich eine sehr feine und angenehme Toilettenseife. à Päckchen 50 ₰. Niederlagen befinden sich in **Halle a/S.** bei **M. Waltsgott,** gr. Ulrichsstr. 38 und **Theod. Schneider,** Geiststr. 32.

---

## Sonntag und Montag



stehen **feine fette und große magere Landschweine** zum Verkauf im Gasthof **„zum goldenen Pflug"** in **Halle.** **Buch & Rolle.**

---

**Siemens & Halske's**
neueste Patent-**Fernsprecher** für jede Entfernung. Ueber 1000 Anlagen in Deutschland. Vollständige Anlagen, Apparate zu Fabrikpreisen empfiehlt **Ad. Buffleb,** Tel.-Ing., **Dresden,** Pragerstraße 25.

---

**Plissé** wird gebrannt [5860
**gr. Rittergasse 3.**

---

**Kinderbettstelle** mit Matratze billig zu verk. **gr. Ulrichsstr. 29, 1 Tr.**

---

1 fettes **Schwein** verk. Unterplan 7.

---

Ein einleitiger, gut erhaltener Bierdruckapparat zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. [393

---

Ca. 1000 Stück noch gute Mauersteine verk. billig **gr. Sandberg 14.**

---

Gebr. **Einspänner-Leiterwagen** zu kaufen gesucht Wuchererstr. 31.

---

Eine gr. Parthie gut erhaltene **Cigarrenkisten** billig zu **verkaufen**
**Harz 9,**
Verkaufsstelle für Cigarrenköpfchen.

---

Ein feiner birkener **Schreibsekretair,** dunkel polirt, und ein **Spiegel** zu verkaufen **Alte Promenade 26, p.**

---

## Auction

**im Zwangsvollstreck.-Verfahren.**
**Dienstag am 12. October cr.**
**Vormittags 10½ Uhr**
versteigere ich im **Bessler**'schen Gasthofe zu **Langenbogen:**
**1 schlachtbares Schwein.**
**Halle a/S.**
**Lehmann, Gerichtsvollzieher.**

---

## Restauration.

Meine seit versch. Jahren innegehabte Restauration in Halle, mit schönem Garten, Kegelbahn, Colonnaden rc. — nahe der Bahn u. Industrieausstellung — bin ich willens wegen Ankaufs nach außerhalb zwischen jetzt u. Neujahr mit sämmtlichem Inventar abzugeben. Off. erbitte unt. **T. 1179** an die Exp. d. Z.

---

**! Restaurant-Verkauf !**

Ein feines Restaurant, Winter- und Sommerlocal mit großem Concertgarten, Musikhalle, Tanzsaal, Kegelbahn und stehenden Theater, flottes Geschäft in einer Badestadt Thüringens, ist unter sehr günstigen Bedingungen bei 12000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich an mich wenden. **Ernst Fritz**
in **Frankenhausen.**

---

**Bäckerei-Verkauf.**

Meine in der Hauptstr. **Cöthens** belegene **Bäckerei** mit flotter Kundsch., großen ger. **Gebäuden, Hof** u. **Garten** m. **Thoreinf.** bin ich Willens sof. für den Pr. v. **8500 Thlr.** zu verkaufen. Anzahlung **3–4000 Thlr.** Näh. in der Annonc.-Expedition von **J. Barck & Co., Halle a/S.**

---

Eine sehr gut gelegene **Stadtbäckerei** ist **sofort** zu verkaufen oder zu verpachten. Näh. in der Hefenhandl. von **Th. Franz** in **Halle a/S.**

---

Wir beabsichtigen unsere bisher innegehabten Räume im Anbau des Rothen Thurm zu vermiethen. Reflectanten belieben mit uns in Unterhandlung zu treten.
**Möbel-Magazin vereinigter Tischlermeister.**

---

**Kl. Ulrichsstr. 19** ist eine herrsch Wohnung sofort oder 1. Januar zu bez.

---

**Zwei Wohnungen**
zu 130 u. 65 Thlr. an ruhige Leute zum 1. Januar 1881 zu vermiethen
**gr. Wallstraße 1, I. Etage.**

---

**Eine Wohnung**
für 38 resp. 48 Thlr zu vermiethen **Giebichenstein,** verl. Gosenstr. 8a, I.

---

2 Wohnungen, davon 1 zu 60 Thlr. sofort zu vermiethen. Näheres **Parkstr. 22,** III. Etage links.

---

Große Stube, K., K. m. allem Zubehör, 60 Thlr., 1. Jan. zu beziehen **Herrenstraße 9.**

---

2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche nebst Zubehör zum 1. Januar zu vermiethen **Hanfsack Nr. 1.**

---

2 Wohn. (32 u. 36 ℳ) Brunneng. 11.

---

Eine Wohn. f. 30–36 ℳ v. einz. L. sofort gesucht **Lindenstr. 6** H. r.

---

**Kleine Stube** an einzelne Leute zu vermiethen **Weingärten 3.**

---

Möbl. Zimmer sind zu vermiethen mit oder ohne Pension
**Spiegelgasse 10.**

---

**Ein elegant möblirtes Wohnzimmer mit Schlafzimmer ist zu vermiethen Hermannsstraße 3, I.**

---

Möbl. Stube u. K. Schmeerstr. 8/9, II.

---

Gut möbl. Wohn. verm. Niemeyerstr. 11.

---

Sehr gut möbl. St. u. K. sof., auch später zu verm. **Landwehrstr. 3, I.**

---

1 Herr find. Log. m. K. Parkstr. 3, v. r.

---

Anst. Schlafst. offen Martinsgasse 6.

---

2 Schüler finden gute **Pension** in der Nähe des Stadtgymnasiums. Näheres im Laden Sophienstraße 7.

---

**11500 Mark**
Hälfte der Feuertaxe auf ein Grundstück in Giebichenstein zur ersten Stelle **gesucht.** Gefällige Offerten unter **M. B. 13810** an **J. Barck & Co., Halle a/S.** erbeten.

---

4000 ℳ auf ein Haus zu leihen ges. Auskunft ertheilt **J. Barck & Co.**

---

Einen tüchtigen
**Conditorgehülfen,**
**sauberen** Arbeiter, sucht
**Friedr. Bangemann,**
**vorm. L. Feldmann.**

---

**Lehrling** sucht **F. Saalfeld,** Schuhmachermstr., **Steinweg 19.**

---

**Einen Burschen**
von 14–16 Jahren suchen
**Gebr. Wennhak,** Henriettenstr. 8.

---

Ein Hausbursche, welcher zu Hause schlafen kann, wird gesucht Georgstr. 1.

---

**Ein nettes junges Mädchen, das ⁵/₄ Jahr in einem fein. Tapisseriegeschäft gelernt, sucht wegen Aufgabe desselben wieder Stellung zum 1. Januar 1881.** Gefällige Offerten an **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** unter **J. N. 59.**

---

## Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich
**Anhalterstraße 14,**
**Ecke der Dorotheenstraße,** einen
**2. Salon zum Rasiren, Frisiren und Haarschneiden**
und bitte ein geehrtes Publikum um gütige Unterstützung.
Hochachtungsvoll **W. Liebing.**

---

**Wittwe Lohmann.**
Ich wohne nicht mehr kl. Sandberg
**Nr. 11,** sondern **Nr. 12, 1 Treppe.**
**Glanzplätterei.**

---

Soeben erhielten wir:
**Mentzel** u. **v. Lengercke,**
landwirthschaftliche Kalender pr. 1881 in den verschiedenen Ausgaben. [7096
**Schroedel & Simon**
in **Halle a/S.**

---

## Gänzlicher Ausverkauf

von **Glas-** und **Porzellanwaaren**
bei **F. E. Conrad,**
7084] **Leipzigerstraße Nr. 82.**

---

**Festgeschenke**
empfiehlt die Holzbildhauerei von **Riedel,** gr. Ulrichsstr. 52, hofwrts. Auch find. Holzbildh. u. Drechsler Beschäftig.

---

**Jede Repar. an Wasserl.** fertigt **A. Melcher,** Gelbgieß., Schmeerstr. 30.

---

Schulb. neu, !!! alt billigst !!! b. Petersen.

---

## Café David

empfiehlt
**Echt Erlang. Bier** } à Gl.
**Echt Böhm. Bier** } 20 ₰
und von jetzt an auch
**hochfeines**
**Cracauer Lagerbier**
à Glas 15 ₰.

---

## Am Leipzigerthurm 31.

**Frischer Seedorsch trifft Sonnabend Nachmittag in ausgezeichnet großen Fischen ein. Neunaugen, Bratheringe, Sardinen, Anchovis, delicate mar. Heringe mit feinster Sauce, ausgezeichnet fetten Spickaal, feinste Kieler Bücklinge, den so sehr beliebten geräucherten Dorsch empfehle in besten stets frischen Sendungen zu den billigsten Preisen.**

**Friedrich Höfer.**

---

Extra frischen
**Seedorsch**
empfiehlt
**W. Assmann,**
**gr. Ulrichsstraße 27.**

---

Täglich frische **Wiener Würstchen, Ital. Maronen, Teltower Rübchen, Magdeburger Sauerkohl, frisch marinirten Aal, ger. Aal, Bratheringe, Bücklinge, Ruff. Caviar, Hamburger Caviar, Westfälischen Pumpernickel empfiehlt**
**W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.**

---

**Geübte Putzmacherinnen**
finden lohnende Beschäftigung bei
**A. Huth & Co.**

---

**Aufwartung** ges. Rannischestr. 22, I.

---

Mädchen für Nachm. ges. Niemeyerstr. 1.

---

**Für Weißnäherinnen.**
Auf Oberhemden geübte Zuarbeiterinnen finden dauernde und lohnende Beschäftigung **Leipzigerstraße 7.**

---

**Tücht. arbeits. Mädchen suchen sofort u. 1. November Stelle durch Frau Fleckinger, alt. Markt 36.**

---

Zuverläss. Dienstmädchen mit g. Att. suchen sogleich u. später Stelle durch Frau **Herrmann, Schülershof 19.**

---

**Junge Mädchen,**
welche das **Putzfach** erlernen wollen, sucht **Luise Krüger.**

---

Ein ehrliches fleißiges **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit wird zum 1. Nov. gesucht **Königsstraße 32, p.**

---

Ein j. geb. Mädch., welches schneidern kann, sucht Stelle als Verkäuf. in einem anst. Geschäft. Zu erfr. Graseweg 19.

---

Maschinennäherin ges. Langeg. 22, 1 Tr.

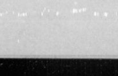
---

**Ein junges Mädchen** wird zur Erlernung der f. Küche in ein ausw. Hotel gesucht. Auskunft ertheilt **R. Hoffmann, kl. Ulrichstr. 35.**

---

**Zwei 7jährige zugfeste braune Pferde stehen zum Verkauf Gasthof zur Weintraube bei Halle a/S.**

---



**Eine hochtragende Kuh steht zum Verkauf grüner Hof.**

---

## Reichs-Halle.

**Feldschlößchen-Bier** à 13 ₰.
**Mayonaise von Hummer,**
**frische Pökelzunge,**
**Roastbeef, englisch,**
**alle Sorten Würstchen.**
**Sonnabend früh:**
**Eisbein mit Meerrettig,**
**Abends:**
**Schweinsknöchel mit Sauerkohl.**

Verkauf außer dem Hause nach Gewicht.
Arrangirung fein decorirter Schüsseln.

---

**J. M. Reichardt**
**Halle, Schulberg 20.**

**J. M. Reichardt**
**Halle, Schulberg 20.**

---

**Baugewerkschule**
**Eckernförde**
für
**Bauhandwerker, Tischler, Schiffszimmerleute.**
Beginn des
Wintersemester: 2. Novbr.
Vorcursus: 4. Octbr.
Abgangsprüfung durch Reg.-Comm.
Auskunft ertheilt die **Direction.**

---

## Mey's Stoffkragen.

---

**Hüte und Mützen**
f. **Herren** u. **Knaben, Baschlick-Mützen** in großer Auswahl wie schon bekannt am billigsten in der **Hut-** und **Mützen-Fabrik**
**9. Schülershof 9.**

---

**Taubstummen-Anstalt.**

Für folgende Liebesgaben herzlichen Dank: Vom Magistrat Wittenberg Beitrag der städtischen Sparkasse 30 ℳ. Von den Ephorien Eckartsberga 17 ℳ 50 ₰ und Herzberg 12 ℳ 92 ₰. Von den Parochieen Sietzsch 3 ℳ 60 ₰, Griefstedt 4 ℳ und Schmerkendorf 2 ℳ 50 ₰. Von den Gemeinden Tornau 4 ℳ 60 ₰, Zschettgau 5 ℳ, Ochelmitz 3 ℳ, Reibitz 1 ℳ, Laue 1 ℳ 88 ₰, Ostramondra 4 ℳ 34 ₰, Plessa 4 ℳ 20 ₰, Dankerode 8 ℳ, Königerode 4 45 ₰, Amsdorf 6 ℳ 50 ₰, Creipau 3 ℳ, Beuchlitz 7 ℳ 30 ₰, Taugwitz 3 ℳ 35 ₰, Wippach 2 ℳ, Wettin 10 ℳ, Deutleben 3 ℳ, Radewell 5 ℳ, Bockwitz 1 ℳ, Hohenmölsen 1 ℳ 90 ₰, Droyssig 20 ℳ, Aue 4 ℳ 40 ₰ und Predel 5 ℳ 20 ₰.

**Halle,** 4. October 1880.
**Klotz.**

---

## Die Volksküche

befindet sich jetzt **gr. Märkerstraße 9. Marken** (zur ganzen Portion à 25 ₰, zur halben à 13 ₰) sind daselbst, sowie bei Herrn Neumann, Scharrngasse 1, und bei Herrn Bellson, Kleinschmieden 10, zu haben.

---

## 2 große Welse

à 5' lang, stehen Sonntag Nachmittag unentgeldlich zur Ansicht aus.
**K. Hoffmann,** Fischermeister,
Ueberfahrt zur Rabeninsel.

---

**Jahn'scher Turnverein**
Abends 8½ Uhr
**Uebung**
im **„Paradies".**
**Der Vorstand.**

---

**Gold. Medaillon** gefunden. Abzuholen **Stadt Leipzig.**

---

Ein Portm. 5 Mk. Inh. verloren geg. Der ehrl. Finder wird gebeten, es Magdeburgerstr. 4 H. p. abzugeben.

---

Ein rehfarb. **Boxer,** auf den Namen „Lump" hörend, entlaufen. Wiederbr. erhält Belohnung Unterberg 6.
**Vor Ankauf wird gewarnt.**

---

Unserm lieben Freunde, Herrn Schiffsprocureur **Wilhelm Röder,** Beherrscher aller Elemente, zu seinem heutigen Geburtstage ein donnerndes **Lebehoch,** daß alle Planken an Back- und Steuerbord wackeln!
**Seine vielen Freunde in Yokuhama, Capstadt, St. Franzisco, Baltimore, Cuba, Portorico, Hayti, Jamaica, Nachtigall- und Rabeninseln.**

# Möbel=Magazin von G. Schaible, Klausthorstraße Nr. 16,

empfiehlt sein großes Lager in nur guter und moderner Arbeit zu allerbilligsten Preisen. Theilzahlung gestattet.

**Strohsäcke, Säcke u. Planen** billigst bei **Albin Barth,** Neue Promenade 6, neben der Kaiser=Wilhelms=Halle u. große Brauhausgasse 16, am großen Berlin.

## Fr. David Söhne

Conditorei, Honigkuchen= und Chocoladen=Fabrik,
Geiststraße 1. Halle a/S. Markt 19.

empfiehlt ff. Dessert= u. Tafel=Chocoladen, leicht lösliches entöltes Cacaopulver, leicht lösliche Puderchocolade, garantirt rein u. nicht durch chemische Mittel löslich gemacht. Bei 3 resp. 4 Pfd. ein u. derselben Qualität ½ Pfd. Rabatt oder engros Preise. ff. Fondant-, Dessert= u. Gelébonbons, Compotfrüchte. Alles eigner Fabrik.

## Geschäfts=Eröffnung.

Mit Heutigem eröffnete im Hause des Herrn **Schuster** eine

**Fleischerei**

und wird mein Bestreben sein, jeden mich Beehrenden nur mit guter, reeller Waare zu bedienen. Mein Unternehmen bitte gefl. unterstützen zu wollen.

Ergebenst **Albert Ahlig,**
7097] Giebichenstein, Wittekindstraße Nr. 16.

## Schlachthaus=Eröffnung.

Mein auf das Beste eingerichtete große neue Schlachthaus empfehle hiermit zur allgemeinen Benutzung.

**G. Stockmann,**
am Bahnhof Nr. 6.

## Baentsch & Behrens

Ludwigshütte bei Sandersleben.

**Schrotmühlen**

Deutsches Reichspatent, Reichsprivilegium für Oesterreich=Ungarn
2c. 2c.
zum Schroten oder Quetschen und Schroten von Gerste, Hafer, Roggen, Weizen, Erbsen, Bohnen, Mais, Wickfutter, Trocken=Malz, für Hand-, Göpel= oder Dampfbetrieb,

empfehlen wir ihrer anerkannt vorzüglichen Leistungsfähigkeit (die Mühle für Handbetrieb liefert **durch einen Mann** betrieben circa 1½ Scheffel grobes oder ¾ Scheffel feines Schrot **pro Stunde,** die Mühle für Göpel= oder Dampfbetrieb **pro Pferd** circa 4 Scheffel grobes oder 2 Scheffel feines Schrot **pro Stunde),** ihrer leichten Bedienung und außerordentlichen Haltbarkeit wegen, sowie wegen der sehr billig zu bewerkstelligenden Schärfung der nach sehr langem Gebrauche stumpf werdenden, aus englischem Diamantstahl gefertigten Messer, einer gefälligen Beachtung. (Diamantstahl ist die beste der existirenden Stahlsorten, mit welcher man das **härteste Eisen, sogenannten Hartguß,** bearbeiten kann).

Referenzen angesehenster technischer und landwirthschaftlicher Autoritaten stehen zu Diensten.

Schrotproben und illustrirte Preiscourante gratis und franco. [5784

Mechernich (Rheinpreußen), den 15. September 1880.

Herren **Baentsch & Behrens,** Ludwigshütte.

In höflichster Entgegnung Ihres Geehrten vom 4. cr. übersenden wir Ihnen beigefalten das gewünschte Attest, sowie per Post **2 Stück Schwarzbrode aus auf Ihrer gelieferten Maschine gefertigtem Schrotö.**

Nachdem die von Ihnen bezogene Schrotmühle sich bei uns seit einiger Zeit in continuirlichem Zustande befindet, gereicht es uns nunmehr zum Vergnügen, Ihnen mitzutheilen, daß solche unseren Anforderungen entspricht.

Wir erzielen bei zweimaliger Aufgabe pro Stunde 180 Kilogr. fertigen Schrots, den wir in unserer Bäckerei verwenden.

**Die Qualität desselben übertrifft diejenige, welche uns unsere mit Steinmühlen arbeitenden Lieferanten bisher geliefert und bemerken wir übrigens auch noch nebenbei, daß man uns zugestanden, eine so egale und regelmäßige Waare auf Steinmühlen nicht erzielen zu können.**

Achtungsvoll
**Mechernischer Consum-Verein** (Eingetragene Genossenschaft)
gez. **B. zu Felde. Carl d'Alquen.**

## Partieen-Lager von G. Goldstein,

**Leipzig, Brühl 78, II. Etage.**

**Gardinen-Gelegenheitskauf** (Garantie, gezwirnt).

5/4 br. 40 Ellen p. **5 Mark 50 Pfg.** | 10/4 br. 40 Ellen p. . . . **10 Mark**
6/4 „ 40 „ p. **8 „ 50** „ | 10/4 „ 40 „ p. . . . **12 Mark**
Eine gr. **Partie** 10/4 und 12/4 **Dopp. Broché schwerste Waare 18 Mk.**

**Tuch-, Buckskin-, Schneiderart.-Gelegenheitsk.**

**Buckskin, vorzügl. Qual., mod. Muster,** 5½, 6½, 7½ u. 8 ℳ p. Mtr.
**Ueberzieherstoff,** reine Wolle, ächtf., 9–10 ℳ, beste W. 10,75 ℳ p. Mtr.

Indem ich den geehrten Bewohnern von Halle und Umgegend meine **Gehölzschulen,** namentlich reichhaltig an **Ziergehölzen, Park-, Allee- und Zierbäumen,** empfehlend in Erinnerung bringe und dabei erwähne, daß der **Gärtner- und Gartenbau=Verein von Halle** in starker Verwertung und in Begleitung mehrerer Gartenfreunde meine Baumschulen eingehend besichtigt **und sich über die Mannigfaltigkeit der Sorten, kräftigen Wuchs und sorgfältige Cultur vielfach günstig ausgesprochen haben,** indem ich ferner noch hervorhebe, daß die Gehölze zwar in gutem tief rigoltem, aber sehr vorwiegend freiliegendem und ziemlich trockenem Boden gezogen werden, was nach Ansicht sehr vieler practisch und theoretisch gebildeter Sachverständiger viel Garantie für gutes Fortwachsen in den meisten Bodenarten bietet, theile ich ergebenst mit, daß ich den Liebhabern den Bezug noch ungemein erleichtere, indem ich dem Herrn Kunst= und Handelsgärtner

**Max Ulrich in Halle**

den commissionsweisen Verkauf meiner Artikel für Halle und Umgegend übertragen habe.

Ich werde stets dafür sorgen, daß genannter Herr ein größeres Sortiment vorräthig hat und setze ihn in Stand, davon zu gleichen Preisen und gleichen Bedingungen **franco Halle** zu verkaufen, wie ich es sonst ab Uechteritz, resp. Weißenfels thue.

Herr Ulrich wird außerdem auf Wunsch das Pflanzen übernehmen, mit und ohne Garantie, Gartenpläne und Kostenanschläge liefern.

Ich bitte deshalb, dem Herrn Max Ulrich das mir bereits vielfach entgegengebrachte Vertrauen gütigst zu übertragen.

**Ernst Schmalfuss,**
**Besitzer der Gehölzschulen in Uechteritz u. Weißenfels u. einer Filiale zu Markranstädt.**

Bezugnehmend auf Obiges erlaube mir die geehrten Herrschaften von Halle und Umgegend zur Besichtigung der in meinem Geschäft aufgestellten Gehölze freundlichst einzuladen und empfehle mich zur Ausführung jeder gärtnerischen Anlage. Hochachtungsvoll

**Max Ulrich, Ludwigstr, 13.**

## Den Empfang weiterer Neuheiten

in deutschen, englischen und französischen Herbst= und Winterstoffen für Herren=Garderoben
zeige hierdurch ergebenst an.

**Bestellungen nach Maaß** werden wie bekannt gutsitzend zu solidesten Preisen schnellstens und bestens ausgeführt.

**G. Assmann,** Markt 17, neben der Hirschapotheke.

## Kaffee-Special-Mischungen.

Die von mir nach **eigener** Methode getroffenen **gebrannten Kaffee=Mischungen** haben sich, da ich bei Herstellung derselben auf **alle** Geschmacksrichtungen Rücksicht genommen, die Qualitäten der dazu verwandten Kaffees **durchgehends** gut und edel sind, bereits in den meisten Kreisen des hiesigen und auswärtigen Publikums Eingang verschafft.

Indem ich nachstehend meine Mischungen unter Angabe der Geschmacksrichtungen zur gefälligen Kenntnißnahme bringe, empfehle ich dieselben noch, da mir Urtheile von sachverständiger Seite zu Gebote stehen, als das **Beste,** was geboten werden kann.

| | | |
|---|---|---|
| Nr. 1 | sehr fein, edel und aromatisch | à 2,00 Mk. |
| „ 2 | voll und lieblich | „ 1,80 „ |
| „ 3 | kräftig und fein | „ 1,70 „ |
| „ 4 | sehr gehaltreich, außerordentlich aromatisch | „ 1,60 „ |
| „ 5 | kräftig, vollständig rein | „ 1,20 „ |

Außerdem empfehle noch mein Lager in rohen Kaffees, bestehend aus
**35 verschiedenen Sorten und Geschmacksrichtungen.**

Leipzig, Brühl 7677. **A. Tüngerthal,** Planen'scher Hof.

## „Germania"

**Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.**

**Versich.** am 1. Oct. 1880: **129,066 Pers. mit . 239,440,723 ℳ.**
**Kapital und ℳ 176,801.58 jährl. Rente.**
**Neu versichert** vom 1. Jan. bis Ende Sept. cr.: **5984** Personen mit **18,952,348** „
**Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1879: 9,795,473** „
**Vermögensbestand Ende 1879: . . . . . 47,539,748** „
**Vermehrung der Fonds 1879: . . . . . 3,185,205** „
**Ausgezahlte Kapitalien und Renten** seit 1857: **38,876,853** „

Die Gesellschaft gewährt bei ihr versicherten Beamten **Darlehne zur Cautionsbestellung.**

Die mit Gewinnantheil Versicherten der „Germania", welchen vom Beginn der Versicherung ab bereits nach **2** Jahren in den Bezug der Dividende, und zwar die nach Dividendenplan **A** u. **C** Versicherten nach Verhältniß der zwei Jahre vorher entrichteten vollen Jahresprämie, dagegen die nach Dividendenplan **B** Versicherten nach Verhältniß der **Gesammtsumme der gezahlten Jahresprämien;** letztere sichern sich dadurch eine **stetig wachsende Dividende** resp. eine **steigende Altersrente.** — Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kosten frei ertheilt durch die unterzeichneten **Vertreter** der **Germania**

**Halle a/S.,** den 6. October 1880.

**A. Th. Berndt,** gr. Ulrichsstr. **Albert Schmidt,** Domplatz 5.

## Restaurant = Reichskanzler.

Empfiehlt seine eleganten Localitäten. **2 franz. Billards.** Täglich **Früh- u. Abend=Stamm.** Heute: **Moeturtle-Ragout. Gewählte Speisenkarte.** Nach dem Theater **warme Küche** bis 12 Uhr.

**Vorzügl. Mittagstisch: Abonnement billig.**
**Echt Culmbacher Export- u. Magdeburger Lagerbier**
(**Werneck**'sches) in bekannter Güte.
Jeden Sonntag Vormittag **Speckkuchen.** A. Heide.

## „Paradies."

**Heute Sonnabend den 9. October cr.**
**Schlachte-Fest.**
Früh von 9 Uhr an **Wellfleisch,** Abends **Suppe** und **diverse Wurst.** **C. Meissner.**

## Peter's Restaurant,

Spiegelgasse 10.
**Sonnabend den 9. d. Mts. Schlachte-Fest.**
Früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends **Wurst** mit **Suppe.**
**Bier ff. Sonntag frische Wurst.**

## „Rheingold."

**Neue Sendung empfiehlt als ganz vorzüglich** [7081
**Meissner's Restaurant.**

## Hertzberg's Etablissement zu Passendorf.

**Zur Kirmeß von Sonntag den 10. d. Mts. ab**
**Tanzvergnügen.** Anfang 3½ Uhr Nachmittags.
Täglich frischen **Obst- u. Kaffeekuchen, Gänse-, Enten- u. Hasenbraten.**
**ff. Bier** von Hrn. **Wilh. Rauchfuß.**

**Tanz-Unterricht**
nach einer leicht faßlichen Methode jeden Sonntag und Donnerstag in der **Kaiser-Wilhelms-Halle.** — Honorar billig. Anmeld. das. u. **Klausthorstr. 7, II.**

## Tanz-Unterricht.

Der 1. Cursus für Damen beginnt Montag den 11. October, für Herren Dienstag den 12. October. — Honorar 9 ℳ. Gefällige Anmeldungen von Damen und Herren werden entgegengenommen **alte Promenade 12** vis-à-vis der Tulpe. Mit Hochachtung
**M. Krause,** Tanzlehrer.

## Goldene Kette.

Heute 9. October
**Schlachte-Fest.**

## Kraneis' Restaurant.

Sonnabend den 9. October
**Schlachtefest.**
Von 9 Uhr **Wellfleisch.**
**Biere wie bekannt ff.**

## Restaur. z. Markgrafen

Heute Freitag **Salznochen** mit **Meerrettig. Bier** hochfein v. Riebeck & Co.

## Berl. Weissbier-Salon.

Heute Sonnabend **Pökelknochen** mit **Erbspurré** und **Sauerkohl. Biere** vorzüglich. **Otto Werner.**

## Geese's Restauration.

Heute Sonnabend **Schlachtefest.**

## Heute Sonnab. Schlachtefest.

Von früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends **Wurst** und **Suppe.**
**Kohl's Restauration,**
**Wörmlitzerstraße 33.**

## Teutschenthal

**(Würdenhof.)**
Sonntag d. 10. u. Montag d. 11. Oct.
**Concert**
der **Halleschen Quartett- und Couplet-Sänger.** Anfang 7½ Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein
**Schreier.**

**Im Saale des „Kronprinzen".**
**Sonnabend d. 9. October 1880**
**Abends 8 Uhr**
**2. Concert**
**des Orchestermusikvereins.**
Mozart, Symph. Es. — Mendelssohn, Ouv. Heimkehr. — Boildieu, Ouv. Johann v. Paris. — Flotow, Entr'act und Quartett a. Martha. — Rossini, Ouv. Tancred.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18801009035/fragment/page=0004